

Sursee

Eugen Häni

Auf der kleinen Wiese vor der Kapelle unter dem wunderschönen Baum mit wunderschöner Sicht auf den Sempachersee hat eine junge Frau soeben ihre kleine Mittagsverpflegung fertig gegessen und vertieft sich noch für einige Momente in ein Buch. Auf der Bank neben der Kirche sitzen zwei Frauen im angeregten Gespräch. Die Frau die kurz vorher auf dem Velo die Anhöhe hinauf gekommen ist, finde ich in der Kirche wieder, vor dem Meer angezündeter Kerzen im Chorraum, tief ins Gebet versunken. (Beschreibung Kirche)

Das also ist die jetzige Heimat von Gerold Beck, dem Kaplan von Mariazell Sursee. Vor 3 Jahren als meine Mutter starb, hat er mir telefoniert und sein Beileid ausgesprochen. Er hat sich erinnert, dass unsere Familie in den 60er Jahren zu der Pfarrei gehörte, wo er Vikar war in St Peter und Paul in Allschwil BL. Er hat mich und meine Ehefrau eingeladen ihn einmal in Sursee zu besuchen, wo er jetzt eine neue Aufgabe als Priester hat.

Vor ein paar Tagen nun, nach einem Besuch mit unserem Hund beim Spezialisten für Augenproblemen bei Haustieren in Oftringen, zog es mich und meine Frau nach Sursee, um unser Versprechen einzuhalten. Da unangemeldet trafen wir beim ersten Anlauf Kaplan Beck nicht, hatten aber die geschilderten schönen Eindrücke.

Beim zweiten Besuch erfuhren wir dann die eindrückliche Geschichte eines Priesterlebens. Nach seiner Vikariatszeit in Allschwil BL und in Kriens. Später wurde er Pfarrer in Gerliswil Emmenbrücke, wo er 11 Jahre wirkte. Dann erinnerte man sich in Basel an ihn und der Kirchgemeindepräsident von St Franziskus Riehen kam persönlich zu ihm und lud ihn ein in Riehen BS Pfarrer zu werden. Dort wo ich als Jugendlicher Ministrant war und gefirmt wurde. Sechs Jahre später war es die Hofkirche Luzern, die ihn bat dort Pfarrer zu werden. Bei seiner Pensionierung im 67. Altersjahr war die Stelle in der Kaplanei Mariazell vakant und für Gerold Beck war es fast natürlich, dass er diesen Posten übernahm, ist er doch in unmittelbarer Nähe aufgewachsen. Sein Onkel, der einen riesigen Bauernbetrieb führte den Beckenhof und kinderlos war, hätte Gerold gerne als seinen Nachfolger gesehen. Aber der 15 jährige Gerold, der ausnahmsweise zusammen mit den älteren Jungwächtern nach Rom reisen durfte, machte dort interessante kirchliche Bekanntschaften. Hans Küng der spätere Professor in Tübingen und der spätere Bischof Wüst studierten damals in Rom und konnten Interessantes berichten. Hans Küng machte sich aber auch praktisch nützlich indem er den kleineren Gerold Beck auf dem Petersplatz auf die Schultern nahm, damit dieser den vorüberziehenden Papst überhaupt sehen konnte.

Während der Schulzeit erkrankte Gerold Beck schwer. 17jährig in Einsiedeln erlitt er eine nervliche Schwäche. 19jährig erlitt er eine Lähmung der linken Körperseite. Die Abklärungen durch die Spezialisten führten zur Fehldiagnose Multiple Sklerose. Als dann eine vollständige Lähmung eintrat, wagte der Chefchirurg des Kantonspitals Luzern eine Revisionsoperation, die dann einen gutartigen Gefässschwamm zu Tage förderte, der auf das Rückenmark drückte. Der gutartige Tumor konnte entfernt werden. Resterscheinungen der Lähmungen sind aber bis heute vorhanden. Gerold Beck konnte die Matura erst mit 24 Jahren abschliessen, wusste aber sofort welches Studium er ergreifen möchte, ein Studium das sich mit den wesentlichen Fragen des Lebens befasst.

Diese wesentlichen Fragen bespricht er nun seit 50 Jahren als Seelsorger mit seinen Anvertrauten. Seine Gottesdienste jeden Morgen um 08.30 sind ein Erlebnis. Die positive Ausstrahlung, trotz schwerer kräfteaubender Behinderung, sind richtiggehend heilsam. Er selbst bleibt in ständigem

theologischen Dialog mit Hans Küng, der ja auch aus Sursee stammt und regelmässig hierher zurückkommt und mit Bischof Felix Gmür seinem Neffen.